

Todesmarsch Bad Langensalza – Sömmerda – Weimar

Originaltext

Todesmarsch Bad Langensalza - Sömmerda - Weimar

Todesmarsch-Stele - Weimar

Rießnerstr. 38

99427 Weimar

Todesmarsch-Stele - Schloßvippach

Erfurter Str. 8

99195 Schloßvippach

Todesmarsch-Stele - Sömmerda

Parkweg / Uhlandstr.

99610 Sömmerda

Todesmarsch-Stele - Bad Langensalza

Friedrich-Hahn-Str. / Feldstr.

99947 Bad Langensalza



Identische Gedenkstelen entlang der Todesmarschrouten vom und zum KZ Buchenwald (User: Benutzer: Mazbln; CC BY-SA 3.0)

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurden tausende Häftlinge aus den Konzentrations- und Vernichtungslagern im heutigen Polen in das KZ Buchenwald verlegt. Im Winter 1944/45 war Buchenwald daher mit über 80.000 Häftlingen stark überfüllt. Das Lager war nicht für so viele Menschen vorgesehen. Deshalb waren die Lebensbedingungen katastrophal. Viele Menschen wurden von den SS-Wachen ermordet.

Zwischen dem 5. und dem 10. April wurden 28.000 Häftlinge aus dem Konzentrationslager (KZ) Buchenwald „evakuiert“. Das heißt, sie wurden zu langen Fußmärschen ohne Verpflegung gezwungen. Die Häftlinge nannten das Todesmärsche und bis zu 12.000 Menschen starben unterwegs. Die Häftlinge wurden anfänglich mit dem Zug oder LKW transportiert. Mit zunehmender Kriegsdauer fielen diese Verkehrsmittel weg. Deshalb wurden immer mehr Menschen zu Fuß „evakuiert“. Das war für die Betroffenen oft ein Todesurteil. Die Buchenwaldhäftlinge konnten wenigstens einen Todesmarsch der dort inhaftierten Kinder verhindern.

Gleichzeitig wurden Anfang April die Außenlager des KZ Buchenwald geräumt. Häftlinge aus den Lagern in Bad Langensalza, Sömmerda und Straußfurt wurden auf Todesmärsche in Richtung Buchenwald getrieben. Wie auch bei anderen Todesmärschen erschossen die Wachen zahlreiche Häftlinge entlang des Weges, wenn diese nicht mehr weiterlaufen konnten oder zu fliehen versuchten. Außer der SS wurden auch Polizei- oder Wehrmachtseinheiten zur Bewachung der Todesmärsche eingesetzt. Zivilpersonen, vor allem Mitglieder der Nazi-Partei, beteiligten sich ebenfalls an der Jagd auf geflohene Häftlinge. Nur wenige Menschen versuchten den Häftlingen zu helfen, indem sie ihnen zu essen gaben oder sie versteckten. Die meisten versuchten wegzusehen und die grauenhaften Anblicke der Todesmärsche zu ignorieren.

Von vielen Menschen, die während der Todesmärsche ermordet wurden, sind keine Namen bekannt und ihre Angehörigen konnten nicht verständigt werden. Auf dem Friedhof von Schloßvippach gibt es zum Beispiel ein Grab eines unbekannten KZ-Häftlings, der im April 1945 auf einem Todesmarsch durch den Ort ermordet wurde.

In den 1980er Jahren wurden identische Gedenktafeln entlang der verschiedenen Todesmarschrouten aufgebaut. Diese sollen an die Leiden der Häftlinge erinnern. In Sömmerda wurde im Herbst und Winter 2024/25 die Gedenktafel restauriert.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

